

# Selbstbezüge des modernen Menschen?



*Margot Kupferschmidt; Online; Acryl auf Leinwand, 90 cm x 100 cm, 2016*

© Margot Kupferschmidt

Der Mensch ist ein überaus faszinierendes Wesen. Mit all seinem Wissen, seinen Mög-

verfügt zumindest über diese Befähigung, über sich selbst zu reflektieren. Falls Einzelne

das gesamte Universum untertan machen. Das subsumiert sich, banal gesagt, auch unter dem Begriff menschlicher „Selbstbezüge“. Wenn wir solche als Schwerpunkt für dieses Heft bemühen, dann stossen wir beispielsweise originär auch auf viele menschliche Selbstporträts. Das liegt natürlich nahe, weil der Homo sapiens sich von jeher, künstlerisch gerne mit sich selbst beschäftigt und sich persönlich, mit Hilfe von Bildwerken, betrachtend interpretiert. Aber blicken wir über solche naheliegende Verhaltensmuster hinaus. Selbstbezüge verraten uns etwas über uns selbst, über unsere Bedürfnisse, über unsere Vergangenheit, über das, was wir früher waren und jetzt vorgeben zu sein. Daher erweisen sich archetypische Verhaltensweisen auch in unserem heutigen Empfinden und Gebaren als stabil und sind hier dauerhaft vernetzt; sie weisen uns den Weg, zeigen uns, warum wir so sein müssen, wie wir eben sind. Das beinhaltet selbstverständlich auch ein von sich selbst entfremdetes „Ich“, das in pathologischer Manier fortwährend Bezüge zu sich selbst herzustellen sucht.

Möchte ein so genannter, wissenschaftlich überhöht bezeichneter „moderner Mensch“ gegenüber anderen planetaren Mitbewohnern Selbstbezüge darstellen, dann zwingt ihn dieses Bestreben auch dazu, dem eigenen Unbewussten, dem Surrealen und den Träumen, den erforderlichen Raum zu geben. All dies macht seit etwa dreihunderttausend Jahren mittlerweile immer noch den modernen Menschen aus. Wir zeigen in diesem Schwerpunkt verschiedene Aspekte des Selbstbezugs,